



EICHSTÄTTER KURIER

Auf den Vulkan, zum Tempel und zur Zuckerrohrplantage

Eichstätt/La Réunion – Die im Indischen Ozean gelegene Insel La Réunion, ein französisches Übersee-Departement, war das Ziel einer knapp zweiwöchigen Exkursion einer Gruppe von 14 Studierenden und drei Dozentinnen der Geografie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU).

Wissenschaftlich interessant macht die Insel, dass sie zwar nur einen Durchmesser von etwa 60 Kilometern hat, jedoch dabei die Vielfalt eines Kontinents bietet. Auf kleinem Raum gibt es eine große landschaftliche Vielfalt von Stränden über Regenwälder bis hin zu Berg-



Studium in der Praxis: Eichstättler Studierende der Geographie erkundeten La Réunion. Foto: Eisen

flüssen, Hochebenen und alpinem Berggelände. Zudem findet sich auf La Réunion einer der aktivsten Vulkane weltweit. Die Themen der Exkursion waren somit breitgefächert und reichten von physisch-geografischen bis hin zu human-geografischen Aspekten.

Die Eichstättler Studierenden und Professorin Susanne Jochner-Oette wanderten durch den Regenwald, besuchten Zuckerrohr- und Vanilleplantagen sowie den Temple du Colosse. Sie tauschten sich mit ortsansässigen Forschenden aus und trafen Studierende der Universität von La Réunion. upd

Impressum

Pressespiegel der Hochschulleitung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, herausgegeben von der Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Gabriele Gien

Redaktion: Stabsabteilung Kommunikation und Marketing

Kontakt: KU Eichstätt-Ingolstadt, Pressestelle, Ostenstr. 26, 85072 Eichstätt, Telefon 08421 / 93-23069, pressestelle@ku.de

Rechtliche Hinweise: Aus lizenzrechtlichen Gründen ist die Vervielfältigung und digitale Verbreitung des Pressespiegels (auch in Auszügen) nicht gestattet. Die Weitergabe der Inhalte an Dritte bedarf der Genehmigung durch die Pressestelle der KU.

KU im Rundfunk

[Dominika Langenmayr / Podcast des Bayerischen Rundfunks „Duo Informale“](#)

**Work-Life-Balance über alles – sind wir faul geworden?
| Duo Informale**

ab Min. 19 Dominika Langenmayr

<https://www.youtube.com/watch?v=rCjMilc1itY>

Autor: Ivo Knahn
Rubrik: Meistgesucht

Visits (VpD): 0,428 (in Mio.)¹
Unique Users (UUpD): 0,081 (in Mio.)²

Mediengattung: Online News

Weblink: <https://www.augsburger-allgemeine.de/top/meistgesucht/was-ist-richtig-was-ist-wichtig-warum-journalismus-nicht-voellig-neutral-und-rein-objektiv-sein-kann-id68420141.html>

¹ von PMG gewichtet 09-2023

² gerundet agma ddf 0-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Würzburg

Was ist richtig? Was ist wichtig? Warum Journalismus nicht völlig neutral und rein objektiv sein kann

Regelmäßig kritisieren Leser, die Main-Post würde nicht objektiv oder neutral berichten. Chefredakteur Ivo Knahn erklärt, warum das stimmen kann - aber kein Problem ist.

Objektivität und Neutralität - wenn Leserinnen und Leser die Redaktion kritisieren, vermischen sich diese beiden Begriffe häufig. Dabei bedeuten sie nicht dasselbe. "Neutral" heißt, auf keiner Seite zu stehen, keine Partei zu ergreifen. "Objektiv" heißt zunächst, dass eine Wahrnehmung ein verlässliches Bild der Umwelt liefert.

Es ist eine der ersten Lektionen in der journalistischen Ausbildung, dass man sich Objektivität nur annähern, sie aber nie zu hundert Prozent erfüllen kann. [Professor Klaus Meier, der an der Katholischen Universität Eichstätt Journalismus lehrt](#), unterscheidet beim Thema Objektivität zwei Fragen: Was ist richtig? Und: Was ist wichtig?

Spätestens bei der Frage "Was ist wichtig?" sind Journalisten nicht objektiv

Zweifelsfrei müssen Journalisten und Journalistinnen bei der Frage, was richtig ist, sicherstellen, dass die Fakten in ihren Beiträgen objektiv stimmen, also jeder Überprüfung standhalten. Spätestens bei der Frage "Was ist wichtig?" sind sie nicht völlig objektiv.

Worüber berichten wir? Mit wem sprechen wir? Welche Stimmen bekommen welchen Raum? Und vor allem: Wie ist all das einzuordnen und was bedeutet es für die Menschen?

Diese Entscheidungen sind immer auch subjektiv geprägt, also aus der persönlichen Erfahrungswelt. Professor Klaus Meier sagt: "Bei der Frage, was wichtig ist, können sich Journalisten Objektivität nur annähern. Journalismus hat dafür

über Jahrzehnte hinweg ganz bestimmte Regeln entwickelt - nämlich seine professionellen Arbeitsweisen. Dazu gehört es möglichst viele zu Wort kommen zu lassen und ausgewogen zu berichten."

Das bedeutet nicht, dass alle Stimmen im gleichen Maße oder ohne Einordnung zu Wort kommen. Vor allem dann nicht, wenn jemand Unsinn erzählt. Der amerikanische Journalist Jonathan Foster hat das auf den Punkt gebracht: "Wenn jemand sagt, dass es regnet, und ein anderer, dass es trocken ist, ist es nicht Aufgabe von Journalisten, beide zu zitieren. Es ist ihre Aufgabe, aus dem Fenster zu schauen und herauszufinden, was wahr ist."

Journalismus-Professor Klaus Meier sagt: "Es geht eher um Fairness als um Neutralität"

Professor Klaus Meier sieht auch bei der Forderung nach Neutralität eine zu hohe Erwartungshaltung an Journalismus. Er sagt: "Es geht eher um Fairness als um Neutralität." Damit wählt Meier einen Begriff, der in den journalistischen Leitlinien der Main-Post eine zentrale Rolle spielt.

In den ["Regeln für einen fairen Qualitätsjournalismus"](#) bekennen wir uns zur Achtung vor der Wahrheit sowie zu ausgewogener Recherche und Berichterstattung. Dabei arbeiten wir frei und unabhängig, also ohne politische oder wirtschaftliche Einflussnahme. Leserinnen und Leser müssen sich darauf verlassen können, dass die wesentlichen Aspekte und die wesentlichen Stimmen zu einem Thema in der Berichterstattung berück-

sichtigt werden. Was wesentlich ist und was nicht, darüber kann man schon wieder diskutieren - was wir auch immer wieder tun.

Dank unterschiedlicher Menschen in der Redaktion gibt es unterschiedliche, manchmal gegensätzliche Einschätzungen, die am Ende zu einer ausgewogenen Berichterstattung beitragen. Im Übrigen gehört es zum Handwerkszeug guter Journalisten, auch dann fair und ausgewogen zu berichten, wenn man persönlich eine Meinung zum Thema hat. Eine Journalistin, die [CSU](#) wählt, kann also unvoreingenommen vom Parteitag der SPD berichten. Ist ein Journalist durch persönliche Umstände über die Maße von einem Thema betroffen, sollte er dies transparent machen oder das Thema nicht übernehmen.

Persönliche Meinung von Journalisten darf sichtbar werden, sollte aber als solche erkennbar sein

Im Journalismus darf auch die persönliche Meinung des Autors oder der Autorin sichtbar werden. Das kann dem Publikum dabei helfen, sich selbst eine Meinung zu bilden - sei es durch Zustimmung oder durch Widerspruch zur veröffentlichten Meinung. Meinungsbeiträge müssen aber deutlich gekennzeichnet sein, etwa als "Kommentar", "Standpunkt" oder eben "Meinung".

Bei Reaktionen aus der Leserschaft wird spürbar, dass nicht alle Leserinnen und Lesern zwischen [unterschiedlichen journalistischen Darstellungsformen](#) differenzieren.

Ein einzelner Beitrag kann unausgewogen sein - aber ist es deshalb die ganze Main-Post?

Bei der Diskussion um Objektivität und Neutralität spielen die unterschiedlichen Textgattungen eine wesentliche Rolle. Reportagen etwa können gerade durch das subjektive Erleben des Reporters und der Reporterin spannend und erhellend sein. Nachrichten und Berichte haben einen viel höheren Anspruch an Objektivität. Die Fakten müssen immer stimmen, aber die Auswahl der Fakten orientiert sich bei der Reportage stark am persönlichen Erleben. Zwei Reportagen vom selben Ereignis können deshalb recht unterschiedlich sein. Wenn aber mehrere Journalisten von diesem Ereignis rein nach-

richtlich berichten, sollten die Unterschiede höchstens minimal sein.

Regelmäßig wird unsere Redaktion aufgrund einzelner Beiträge in eine politische Ecke gestellt. Mal sind wir "linksgrünversifft", mal "Steigbügelhalter der CSU", mal "FDP-freundlich". Diese vielfältige Kritik macht uns zuversichtlich, dass wir unterm Strich ausgewogen berichten. Unsere Kritikerinnen und Kritiker bitten wir, unseren Journalismus nicht an einzelnen Beiträgen zu bewerten, sondern über einen längeren Zeitraum. Ein einzelner Beitrag kann fehlerhaft sein - dann korrigieren wir das transparent. Ein einzelner Beitrag kann auch unausgewogen sein - aber ist es deshalb die ganze Main-Post?

Es kann sogar wichtig sein, dass Jour-

nalismus nicht neutral ist

Journalismus-Professor Klaus Meier warnt Redaktionen übrigens vor zu vielen Meinungsbeiträgen, besonders auf digitalen Kanälen: "Man erwartet bei Journalismus nicht in erster Linie Meinung. Die gibt es heute überall. Von Journalismus werden vor allem Recherche und Fakten erwartet." Und dennoch macht Meier deutlich, wie wichtig es sogar sein kann, dass Journalismus nicht neutral ist: "Man kann nicht neutral sein, wenn grundlegende Werte missachtet werden. [Wo Demokratie in Gefahr gerät, muss Journalismus einspringen.](#) Denn Demokratie und Journalismus sind zwei Seiten einer Medaille."

Wörter:

824

Seite: 5
Ressort: Lokales
Rubrik: Erlangen-Höchststadt
Weblink: <http://www.fraenkischertag.de/>

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 3.630 (gedruckt)¹ 3.257 (verkauft)¹ 3.277 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,015 (in Mio.)²

¹ IVW 3/2023

² AGMA ma 2023 Tageszeitungen

NACHRUF

Trauer um verdienten Theologen Alexius Bucher

VON UNSEREM MITARBEITER **MANFRED WELKER**

Herzogenaurach – Am 31. Oktober verstarb Alexius Bucher, ein gebürtiger Herzogenauracher, der an der Universität Eichstätt lehrte. Seine letzte Ruhestätte findet er auf dem alten Friedhof in Herzogenaurach.

Alexius Bucher erblickte am 16. September 1938 in Herzogenaurach als Sohn von Konrad Bucher und seiner Frau Anna, einer geborenen Schramm, das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volksschule in Herzogenaurach trat er an die Oberrealschule in Erlangen über, wo er das Abiturzeugnis erwarb.

Studium der Theologie

Danach begann er sein Theologiestudium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Bamberg und führte es

in Frankfurt St. Georgen fort, wo er auch sein Studium abschloss. Die Priesterweihe erhielt Bucher am 29. Juni 1965 im Bamberger Dom. Danach war er ab dem 1. August 1965 Kaplan in Neustadt bei Coburg, wechselte zum 1. November 1966 als Kaplan zur Pfarrei St. Bonifaz in Nürnberg. Vom 16. Januar bis zum 31. März 1967 amtierte er als Pfarrverweser in St. Bonifaz.

Alexius Bucher wurde zum Studium an der Universität Mainz zum 1. April 1967 beurlaubt, wo er 1970 promovierte. Seine Habilitation erfolgte im Jahr 1975. 1976 wurde Bucher zum Privatdozenten berufen. 1976/77 nahm er eine Gastprofessur an der Universität Ankara (Türkei) wahr.

1979 wurde er zum Professor an der Universität Mainz berufen. 1982 erfolgte sein Ruf als

Ordinarius an den Lehrstuhl für praktische Philosophie und Geschichte der Philosophie an der Universität Eichstätt. Unterbrochen wurde seine dortige Lehrtätigkeit durch eine Gastprofessur an der Universität Bangalore (Indien) 1990.

Im Jahr 1993 wurde Alexius Bucher Prodekan in Eichstätt und 1995 Dekan. Zum Senator wurde er 1997 berufen. Er wirkte an der Universität bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2003. Seit 1989 war Bucher auch Seelsorger an der Justizvollzugsanstalt.

Beerdigung am Freitag

Der Auferstehungsgottesdienst für Alexius Bucher ist am Freitag, 10. November, um 12 Uhr in der Herzogenauracher Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena, anschließend ist die Beerdigung auf dem alten Friedhof.



Alexius Bucher lehrte an der Universität Eichstätt.

Foto: Manfred Welker

Wörter: 313
Urheberinformation: Mediengruppe Oberfranken – Zeitungsverlage GmbH & Co. KG



Seite: 22 bis 22
Ressort: Lokales
Rubrik: Donaukurier

Jahrgang: 78
Nummer: 257
Auflage: 23.472 (gedruckt)¹ 20.895 (verkauft)¹
21.163 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,087 (in Mio.)²

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Weblink: <https://www.donaukurier.de>

¹ von PMG gewichtet 10/2023

² von PMG gewichtet 7/2023

Wann geht's zum Mars?

Eichstätt/Ingolstadt Am Freitag, 10. November, findet um 16.15 Uhr jeweils in Eichstätt und Ingolstadt die nächste Vorlesung im Rahmen der **Kinderuni** statt. Die Reihe wird gemeinsam von der **Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)** und der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) veranstaltet. An der THI spricht Professor Jörg

Kessler (Professur für Konzeptioneller Leichtbau, Konstruktion und CAE, TH Ingolstadt) zum Thema „Wann geht's los zum Mars – wie geht das? Eine Raumflugsimulation für junge Astronauten“. Die Veranstaltung findet im Hörsaal E 003 (Esplanade 10) statt. Natascha Köstler und Carolin Mirbeth von der KU Eichstätt-Ingolstadt wid-

men sich zur selben Zeit in Eichstätt im Hörsaal 201 der KU (Ostenstraße 28) dem Thema „Roboter in der Pflege. Wie kann das funktionieren“. Informationen zum Programm sowie zur Anmeldung für noch verfügbare Plätze unter www.ku.de/kinderuni. DK

Wörter: 130
Urheberinformation: (c) 2023 Passauer Neue Presse GmbH